

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 27

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Schweizerischen Energie-Versorgung hat René Gonzenbach, dipl. Ing., der Geschäftsleiter des Schweizerischen Energie-Konsumenten-Verbandes, am 19. Dezember 1960 vor der Technischen Gesellschaft Zürich Betrachtungen angestellt, die im «Schweiz. Energie-Konsument» 1961, Nr. 1, veröffentlicht worden sind (9 Seiten, 4 Abb., beim genannten Verband, Usterstr. 14, Zürich 1, als Sonderdruck zum Preise von 1 Fr. erhältlich). Die Schlussfolgerungen des Autors lauten: Ein Vergleich der beiden Energiebilanzen von 1951 und 1958 führt zu folgenden Erkenntnissen: Innert sieben Jahren hat allein der Nutzenergieverbrauch etwa um die Hälfte zugenommen, nämlich von 29 auf 43 Mld kWh. Der Wärmeanteil am gesamten Nutzenergieverbrauch blieb mit etwa 80 % praktisch konstant. Die flüssigen Brennstoffe stehen bereits im Jahre 1958 in unserer Energiebilanz an erster Stelle. Die Kohle hat ihre Vormachtstellung an die flüssigen Brennstoffe abgetreten. Was uns Schweizern angesichts dieser Sachlage not tut, ist eine Besinnung auf einen vernünftigen Einsatz der verschiedenen Energieträger.

Grossauftrag für stationäre Dieselmotoren. Der Bau von Energieerzeugungsanlagen, seien es hydraulische oder thermische, zählt in allen Entwicklungsländern zu den am dringenden zu lösenden Aufgaben. In einer solchen in Costa Rica zu erstellenden Zentrale werden zwei zwölfzylindrige Sulzer-Dieselmotoren von je 5420 PS bei 257 U/min aufgestellt werden, und zwar die erste Einheit bereits Ende Oktober 1961. Dieser von der Weltbank finanzierte Auftrag wurde hereingebracht trotz scharfer amerikanischer Konkurrenz.

Persönliches. Unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege Hans Luder, bisher Stadtbaumeister von Solothurn, ist am 19. Juni 1961 vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt auf dem Berufungswege zum Kantonsbaumeister von Basel ernannt worden.

Der neue Rektor der ETH. Die Konferenz der ordentlichen und ausserordentlichen Professoren der ETH hat am 29. Juni Prof. Dr. Walter Traupel, Ordinarius für thermische Turbomaschinen, zum neuen Rektor gewählt.

Der Gewählte tritt sein Amt am 1. Oktober 1961 an.

Nekrologe

† C. G. Jung, Dr. med., Dr. h. c., ist am 6. Juni im Alter von 85 Jahren entschlafen. Neben seiner psychotherapeutischen Praxis wirkte Prof. Jung in den Jahren 1933 bis 1942 mit grösstem Lehrerfolg als Dozent für moderne Psychologie an der philosophischen und staatswissenschaftlichen Unterabteilung der ETH. Daneben hat er als Forscher und originaler Denker eine Fülle bahnbrechender und immer weiter ausholender Werke veröffentlicht, die ihm eine internationale Geltung verschafften und ihn zum grössten Psychologen unserer Zeit werden liessen. Als Lehrer hat er den Studierenden der ETH zu einem umfassenden Selbst- und Weltverständnis verholfen. Von ihm sind über die Psychologie hinaus alle Gebiete der menschlichen Kultur befruchtet worden, von der Religionswissenschaft angefangen bis zur modernen Naturwissenschaft. Für seine unschätzbaren Dienste hat ihm die Eidgenössische Technische Hochschule im Jahre 1955 den Ehrendoktor verliehen.

† Rudolf Staub, Geologe, von Glarus, geboren am 29. 1. 1890, von 1928 bis 1957 ord. Professor für Geologie an der ETH, ist am 25. Juni in Zürich verschieden.

† Otto Dorer, Architekt, S. I. A., von Baden, geb. 16. Mai 1887, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1908, Inhaber eines Architekturbüros, ist am 28. Juni in Baden AG nach langer Krankheit gestorben.

Buchbesprechungen

Kunst der Farbe. Subjektives Erleben und objektives Erkennen als Wege zur Kunst. Von J. Itten. 156 S. mit 175 eingeklebten Farbkompositionen und Farbtafeln sowie 28 farbigen Kunstdrucken nach Gemälden grosser Meister. Ravensburg 1961, Otto Maier Verlag. Preis 135 DM.

Wer Beziehungen zur Farbe hat, kaufe sich dieses ausgezeichnete Buch, es wird ihm Freund, Ratgeber und Wegweiser sein. Der Verfasser hat die Erfahrungen eines reichen Lebens in ausserordentlich schöner Form niedergelegt. Er widmet diese Arbeit seinen Schülern und schenkt sie allen, die sehen und Gesehenes verarbeiten können.

Johannes Itten, bei uns bekannt und hochgeschätzt als ehemaliger Direktor (1938 bis 1954) der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums Zürich, verzichtet darauf, die physikalischen und chemischen Eigenschaften der Farben auszuwalzen, er beschränkt sich darauf, die künstlerische Wirkung aufzudecken und das Verständnis für Gesetzmässigkeiten zu wecken, die den Farben und ihren Kompositionen innewohnen. Er zeigt auch Wege, die es den Schülern (wahrscheinlich auch vielen Lehrern) erleichtern, die Zusammenhänge zu verstehen, wobei er nicht in den Fehler verfällt, pedantisch oder trocken zu werden.

«Subjektives Erleben und objektives Erkennen als Wege zur Kunst», so lautet der Untertitel, und gerade dieses Ziel hat der Verfasser systematisch verfolgt und erreicht. Die einzelnen Abschnitte zeichnen sich durch die Klarheit der Aussage aus, selbst dann, wenn wie im Abschnitt über subjektive Farbklänge gewagte Vorstösse in Neuland unternommen werden. Die Systematik ist in allen Teilen präzise herausgearbeitet, Theorie und Anwendung halten sich das Gleichgewicht. Das schön aufgemachte, reichhaltige Buch ist — der Zielsetzung entsprechend — mit sehr vielen farbigen Tafeln und Zeichnungen ausgestattet, es enthält 175 eingeklebte Farbkompositionen und 28 ganzseitige Kunstdrucke nach Gemälden grosser Meister, die ganz hervorragend wiedergegeben sind. Dem Verlag, der sich die Mühe nahm, dieses Werk in so schöner Aufmachung herauszugeben, können wir zu grossem Dank verpflichtet sein. Dem Verfasser danken wir für die immense Arbeit seines Lebens, die er uns allen zugänglich macht. H. M.

Hilfstafeln zur Berechnung wandartiger Stahlbetonträger. Von O. F. Theimer. 47 S., 23 Abb., 20 Tafeln, Format 17 × 24 cm. Dritte erweit. Aufl. Berlin 1960, Verlag W. Ernst & Sohn. Preis kart. Fr. 9.40.

Das vorliegende Büchlein enthält die systematische, zahlenmässige Auswertung der bekannten theoretischen Untersuchung von Dischinger [1] aus dem Jahre 1932 für praktische Zwecke. Weniger vollständige Auswertungen waren bereits von Dischinger selbst [2, 3] und von Pucher [6] gegeben worden. Bei Anwendung der mitgeteilten Zahlenwerte hat der Eisenbetonstatiker einige wesentliche Punkte zu beachten:

Erstens enthält das Büchlein nur Angaben — die übrigens mit Hilfe der Elastizitätstheorie unter der Annahme eines homogenen und isotropen Werkstoffes berechnet wurden — über die Spannungsverteilung in zwei Vertikalschnitten (in Feld- und Stützenmitte) wandartiger Träger. Da kein Hinweis auf die Grösse der Hauptspannungen in Auflagnähe gegeben wird, sei auf die Untersuchung von Thon [8] aufmerksam gemacht, aus der hervorgeht, dass die Biegezugspannungen am unteren Scheibenrand noch in der Nähe des Auflagers nahezu gleich gross sind wie in Feldmitte, was bei Aufbiegung der Feldarmierung zur Schub-sicherung zu beachten ist.

Wenn zweitens als wesentliches Ergebnis der Scheibentheorie die Erkenntnis herausgestellt wird, dass die Armierung über den Stützen wandartiger Träger nicht an den oberen Rand gelegt werden darf, so ist auf die von Nylander und Holst [5] ausgeführten Versuche mit zweifeldrigen wandartigen Eisenbetonträgern hinzuweisen, die eine deutliche Abhängigkeit der Grösse des Stützenmomentes von der Höhenlage der Biegearmierung über der Stütze zeigten.

Stellt man drittens die elastizitätstheoretischen Untersuchungsergebnisse den Ergebnissen der Bruchversuche mit einfeldrigen wandartigen Eisenbetonträgern des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton [4] und von Schütt [7] gegenüber, so macht man die interessante Feststellung, dass zumindest bei den erwähnten Versuchen kein wandartiger Träger durch Trennbruch (Hauptzugspannungen), sondern alle durch Verschiebungsbruch (Abscheren) zerstört wurden.

Da der Verfasser diese Tatsache nicht erwähnt, sei nachdrücklich auf die ausführlichen Zahlenangaben über die Abschergefahr hingewiesen, die Schütt [7] bei seinen umfangreichen Versuchen gewonnen hat.

Angesichts dieser Diskrepanz zwischen Theorie und Versuch verlieren die Angaben des Büchleins, das in seiner anschaulichen Darstellung den Statiker sehr anspricht, was auch durch die vorliegende dritte Auflage innert vier Jahren bestätigt wird, erheblich an Bedeutung.

Dr. Max Herzog, Zofingen

- [1] *Dischinger, F.*: Beitrag zur Theorie der Halbscheibe und des wandartigen Trägers. «Abhandl. IVBH» Band 1. S. 69. Zürich 1932.
- [2] *Dischinger, F.*: Die Ermittlung der Eiseneinlagen in wandartigen Trägern. «Beton und Eisen» 1933, S. 237.
- [3] *Dischinger, F.*: Massivbau. Taschenbuch für Bauingenieure. Neudruck S. 1454. Springer-Verlag, Berlin 1949.
- [4] *Graf, O., Brenner, E. und Bay, H.*: Versuche mit einem wandartigen Träger aus Stahlbeton. Heft 99 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton. Verlag W. Ernst & Sohn, Berlin 1943.
- [5] *Nyländer, H. und Holst, H.*: Några undersökningar rörande skivor och höga balkar av armerad betong. Transactions of the Royal Technical University, Nr. 2. Stockholm 1946.
- [6] *Pucher, A.*: Lehrbuch des Stahlbetonbaues, 2. Aufl., S. 207. Springer-Verlag, Wien 1953.
- [7] *Schütt, H.*: Ueber das Tragvermögen wandartiger Stahlbetonträger. Dissertation TH Hannover 1953 und «Beton- und Stahlbetonbau» 1956, S. 220.
- [8] *Thon, R.*: Beitrag zur Berechnung und Bemessung durchlaufender wandartiger Träger. Dissertation München 1958 und «Beton- und Stahlbetonbau» 1958, S. 297.

Versuche mit Bohrpfählen. Von *H. Muhs*. 100 S., 53 Abb. Wiesbaden-Berlin 1959, Bauverlag GmbH., Preis 12 DM.

Der bekannte Leiter der «Deutschen Forschungsgesellschaft für Bodenmechanik» (DEGEBO) berichtet in sehr eingehender und aufschlussreicher Weise über Versuche an 10 Bohrpfählen in dicht gelagertem Sand in Bremerhaven. Es handelt sich dabei um Pfähle mit einem Schaftdurchmesser von 32 bzw. 40 cm, ohne und mit Fussverbreiterung auf 80 bzw. 100 cm, ausgeführt durch die «Allgemeine Baugesellschaft Lorenz» — Lorenz-Pfähle. Dabei wird mit einem inneren Wasserüberdruck von 1,50 bis 2 m Wassersäule gebohrt, die Fussverbreiterung mit einer speziellen Schneideeinrichtung hergestellt und der Beton unter Wasser nach dem Contractor-Verfahren eingebracht (Dosierung P 335 und leicht bewehrt). Die Pfähle sind rund 6,10 m lang und um mindestens 3,00 m im dichten Sand eingebunden. Sie sind als reine Spitzpfähle aufgefasst.

Nach einer eingehenden Schilderung der Untersuchungen des Baugrundes mit Bohrungen, Drucksondierungen und Druckprüfungen nach System Lorenz werden das Herstellen der Pfähle und die dabei durchgeführten Messungen beschrieben und anschliessend die Durchführung der Pfahlbelastungsversuche und deren Ergebnisse erläutert. Interessante Ausführungen sind der Bestimmung der zulässigen Pfahllast aus dem Last-Senkungsdiagramm gewidmet, wobei der Autor in Anlehnung an amerikanische Gepflogenheiten vorschlägt, als zulässig jene Last zu bezeichnen, deren doppelter Wert der Einsenkung von 2 cm entspricht. Damit ergeben sich für die Pfähle mit 80 bzw. 100 cm Fussverbreiterung Pfahllasten von 62 bzw. 78 t. Ohne Fussverbreiterung werden die zulässigen Belastungen mit einer zweifachen Sicherheit gegenüber dem Beginn des Einsinkens bei Durchmesser von 32 bzw. 40 cm zu 35 bzw. 42 t ermittelt. Dabei betont der Autor sehr ausdrücklich, dass diese Werte nur für den vorliegenden, dichten Sand bei einer Minimaleinbindetiefe in denselben von 3,00 m gelten, dass hingegen bei lockerer gelagertem Sand die angegebenen Werte stark absinken. Diese sehr gut belegten Folgerungen haben ihren Niederschlag in der Din 4014 gefunden. — Das mit Bildern, Tabellen und Kurven gut ausgestattete Büchlein kann jedem an Pfahlungen interessierten Tiefbauer auf das Beste empfohlen werden.

Prof. G. Schnitter, ETH, Zürich

Bauordnung der Stadt Aarau. Von Dr. iur. *Erich Zimmerlin*, Stadtmann, unter Mitarbeit von *Hans Marti*, dipl.

Arch., Zürich. XI + 351 Seiten. Aarau 1960, Verlag Stadtkanzlei Aarau. Preis geb. 18 Fr.

Das öffentliche Baurecht gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dementsprechend findet es auch im Schrifttum allmählich einen stärkeren Niederschlag. Ausser einigen Werken aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg fehlen aber Gesamtdarstellungen; die erscheinende Literatur beschlägt lediglich mehr oder weniger grosse Teilaspekte. Dieser von jedermann, der sich mit baurechtlichen Fragen zu beschäftigen hat, als schmerzlich empfundene Zustand wird nunmehr durch das vorliegende Werk weitgehend behoben. Bescheiden als Kommentar zu einer konkreten Gemeindebauordnung etikettiert, ist es in Wirklichkeit ein eigentliches Kompendium des gesamten formellen und materiellen Bauplanungs- und Baupolizeirechtes. Der Grund hierfür liegt nicht nur darin, dass im Kanton Aargau — anders als etwa in Bern und Zürich — das Bauwesen zum überwiegenden Teil auf kommunalen Rechtsquellen beruht und dass die überdies institutsfreundliche Aarauer Bauordnung praktisch alle Materien in einem Akt regelt, die sonst häufig auf verschiedene Erlasse aufgeteilt sind. Vielmehr hat sich der Verfasser der gewaltigen Mühe unterzogen, nicht bloss die gesamte einschlägige Literatur zu berücksichtigen, sondern auch einen schönen Teil der leider arg verstreuten Judikatur selbst anderer Kantone und der verschiedensten Instanzen bis hinauf zum Bundesgericht, soweit sie überhaupt einigermassen zugänglich ist, zu sammeln und zu verarbeiten. Allein schon als minutiöse und umfassende Materialsammlung verdient der Zimmerlin, wie er wohl anerkennend bald gleich dem seinerzeitigen zürcherischen Maag und Müller oder dem frühen sanktgallischen Elser allgemein geheissen werden wird, hohes Lob. Eine wertvolle Bereicherung erfährt das Werk durch die Erläuterung einzelner wesentlicher Institute der neuen Bauordnung, wie z. B. der Ausnützungsziffer, durch den Planungsspezialisten H. Marti. Diesem Kommentar voller bon sens darf vorausgesagt werden, dass er nicht nur von den Praktikern rege zu Rate gezogen werden, sondern auch Gesetzgebung und Rechtsprechung befruchten wird.

Dr. Walter Vollenweider (Zürich)

Handbuch der Kältetechnik. Zehnter Band. Die Anwendung der Kälte in der Lebensmittelindustrie. Herausgegeben von R. Plank, bearbeitet von H. Engerth, W. Fischer, J. Gutschmidt, W. Heimann, G. Kaess, E. Kallert, H. Kessler, J. Kuprianoff, K. F. Leopold, K. Linge, R. Plank, W. Tamm. 690 S. mit 308 Abb., Berlin 1960, Springer-Verlag. Preis 114 DM.

Dem nun vorliegenden zehnten Band, der sich an den neunten Band: «Biochemische Grundlagen der Lebensmittel-frischhaltung» anschliesst, dürfte eine besonders weite Verbreitung beschieden sein, da er sich nicht nur an die eigentlichen Kälteingenieure wendet, sondern auch an alle andern Fachleute, die sich mit der Verarbeitung, Lagerung und Frischhaltung von Lebensmitteln und Getränken zu befassen haben. Was zunächst auffällt, ist die sehr umfangreiche internationale Literatur, die über das behandelte Gebiet besteht und in diesem Band mit überlegener Sachkenntnis verarbeitet wurde. Es sei neben westeuropäischen insbesondere auch auf amerikanische und russische Forschungsarbeiten hingewiesen. Hieraus wird deutlich, dass für alle wichtigeren schnellverderblichen Lebensmittel, die durch Kühlen, Gefrieren oder Trocknen konserviert werden sollen, wissenschaftlich erforschte Verfahrensweisen bekannt sind, auf die man sich bei Entwurf, Konstruktion und Betrieb sowie bei der Vor- und Nachbehandlung stützen und so Enttäuschungen und Rückschläge vermeiden kann.

Die grosse Breite des Gebiets machte eine Aufteilung auf insgesamt elf Mitarbeiter notwendig, wobei der Herausgeber R. Plank, fünf Abschnitte selber bearbeitete. Von diesen behandelt der erste die grundlegenden Fragen, die sich beim Kühlen, Kaltlagern, Gefrieren und Stapeln stellen, der zweite die Gefrieretrocknung und der dritte (von Dr. J. Kuprianoff) die Zusatzverfahren (Gaslagerung, Bestrahlung usw.). Daran schliessen sich elf Beiträge, in denen die Gesichtspunkte und Verfahren zur Kältebehandlung der einzelnen Lebensmittelgruppen dargestellt werden. Das Kapitel

«Speiseeis» ist in den Band XI übertragen worden. Sehr zu begrüßen ist das abschliessende Kapitel über das Verpacken von Gefrierkonserven und Kühlgütern, das auch von Seiten der Industrien für Verpackungsmaterialien und -Maschinen Beachtung verdient.

Neben einer überaus reichen Fülle von Forschungsergebnissen sind auch viele praktische Erfahrungen berücksichtigt, und es werden die für Entwurf, Berechnung und Konstruktion nötigen Zahlen und Erwägungen mitgeteilt. Besonders eingehend kommen die innern Veränderungen zur Darstellung, welche die verschiedenen Lebensmittel während des Kühlens und Lagerns bzw. während des Gefrierens, Stapelns und Auftauens erfahren und über welche vielfach noch völlig unzutreffende Auffassungen bestehen. Diese Klarstellungen dürften u. a. auch bei der Beurteilung von Schadenfällen nützlich sein. Die Anwendung künstlicher Kühlung bildet stets nur einen Teil in einer langen Folge von Vorgängen, und es ist für den Erfolg unerlässlich, dass alle anderen Teile, insbesondere auch die Auswahl der zur Kaltlagerung bestimmten Güter und deren Vorbehandlung, ebenfalls sachgemäss durchgeführt werden. Auch hierüber findet der Leser wertvolle Hinweise. Damit wird allerdings über das eigentliche Gebiet der Kältetechnik hinausgegriffen, was sich denn auch im grösseren Umfang des Buches auswirkt. Ueberblick und Zusammenhang sind aber nur bei genügender Kenntnis der Grenzgebiete zu gewinnen, und überdies lassen sich viele Einzelfragen nur bei solcher Kenntnis beantworten.

Die Gliederung ist übersichtlich; die Einheitlichkeit konnte trotz der grossen Zahl der Bearbeiter gewahrt werden; die Ausgestaltung durch den Verlag entspricht höchsten Anforderungen. In Vorbereitung stehen noch die Bände V, VI, XI und XII, deren baldigem Erscheinen man mit Spannung entgegen sieht.

A. Ostertag

Neuerscheinungen

Erdungen in Wechselstromanlagen über 1 kV. Von W. Koch. Dritte Neubearb. Aufl. 228 S., 112 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1961, Springer-Verlag. Preis DM 22.50.

Spannungsoptik. Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Forschung, Technik und Unterricht. Von H. Wolf. 582 S., 311 Abb., 3 Tab. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1961, Springer-Verlag. Preis geb. 66 DM.

Gedanken und Worte des ersten schweiz. Bauernsekretärs Professor Dr. phil. Dr. h. c. Ernst Laur. Zum 90. Geburtstag am 27. März 191 gewidmet vom Schweiz. Bauernverband. 80 S. Brugg 1961, Schweiz. Bauernverband.

Wettbewerbe

Gestaltung des Bodmerareals in Zürich-Riesbach. Oeffentlicher Projektwettbewerb (SBZ 1960, H. 45, S. 739, 1961, H. 7, S. 114). 26 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) F. Rebmann, Zürich
 2. Preis (10 000 Fr.) H. und A. Hubacher, P. Issler, Naef & Studer, Zürich
 3. Preis (9 000 Fr.) O. Bitterli, Zürich
 4. Preis (7 000 Fr.) Gebr. Pfister, Zürich, Mitarbeiter H. Zünd
 5. Preis (5 000 Fr.) M. Funk & H. U. Fuhrmann, Zürich
 6. Preis (4 000 Fr.) M. Dieterle, M. Pauli, Zürich, Mitarbeiter A. Nöthiger
 7. Preis (3 000 Fr.) J. Both, Zürich, Mitarbeiter M. Kasper
- 6 Ankäufe (zu je 2500 Fr.): R. Landolt, Zürich; J. Schütz, Küsnacht ZH, Mitarbeiter F. Kolb, Zürich; R. und B. Winkler, Zürich, Mitarbeiter K. Hintermann; H. von Meyenburg, Zürich, Mitarbeiter P. Keller, St. von Jankovich; P. Dorer & P. Steger, Zürich; W. Zibold, Zürich/Helsinki.

Die Entwürfe sind noch bis 16. Juli in der Turnhalle der Töchterschule II, Gottfried Keller-Schulhaus, Minervastr. 14, Zürich 7/32 ausgestellt. Oeffnungszeiten: werktags 10 bis 14 h und 17 bis 19 h, sonntags 14 bis 19 h.

Turnhalle in Zofingen. Projektwettbewerb unter den im Bezirk Zofingen seit mindestens dem 1. Jan. 1959 ansässigen oder heimatberechtigten Architekten schweizerischer Nationalität. Für 4 bis 5 Preise stehen 12 000 Fr. und für event.

Ankäufe 1000 Fr. zur Verfügung. Architekten im Preisgericht: Dr. Roland Rohn, Zürich und Hans Zaugg, Olten. Abzuliefern sind: Situationsplan und Schemaplan 1:500, Grundrisse und Fassaden 1:200, Kubaturberechnung und Erläuterungsbericht. Anfragetermin: 31. August. Ablieferungstermin: 27. November. Die Unterlagen können bis zum 30. September gegen ein Bardepot von 20 Fr. bei der Bauverwaltung Zofingen bezogen werden.

Umgestaltung des Postplatzes in Ennetbaden. Projekt-auftrag an fünf Architekten. Jeder Teilnehmer wurde mit 4000 Fr. fest honoriert. Architekten im Preisgericht: Hans Kast, Erwin Hunziker, Hermann Baur und J. Leuenberger. Ergebnis:

1. Rang (Empfehlung zur Ausführung) Walter Förderer, Basel.

Die übrigen Beteiligten sind: Bölsterli & Weidmann, Baden, Messmer & Graf, Baden, Werner Stücheli, Zürich, und Walter Moser, Baden. Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Primarschulhaus und Turnhalle in Orpund. Engerer Projektwettbewerb: Drei Entwürfe. Architekten im Preisgericht: F. Gerber und A. Keckeis. Ergebnis:

1. Preis (800 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Hohl & Bachmann, Biel
 2. Preis (700 Fr.) Werner Schindler, Biel
 3. Preis (500 Fr.) Benoit de Montmollin, Biel
- Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer 1500 Fr.

Ankündigungen

Viertes Internationales Gaschromatographisches Symposium

Diese Veranstaltung (die 41. der Europäischen Föderation für Chemie-Ingenieur-Wesen) findet vom 13. bis 16. Juni 1962 in Hamburg statt. Die Vorträge werden in folgende Hauptgruppen unterteilt: 1. Theorie, 2. Apparate und Arbeitstechniken, 3. Anwendungen. Die Veranstalter sind die Fachgruppe «Analytische Chemie» der Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Gas Chromatography Discussion Group unter the auspices of the Hydrocarbon Research Group of the Institute of Petroleum. Zuschriften sind zu richten an die Gesellschaft Deutscher Chemiker z. H. von Herrn Dr. W. Fritsche, Frankfurt (Main), Haus der Chemie, Postfach 9075.

Aus Zelt und Wigwam

Unter diesem Titel zeigt das Kunstgewerbemuseum Zürich noch bis zum 27. August 1961 eine Ausstellung der Indianer-Sammlung von Gottfried Hotz, Zürich. Wer die zugehörige Wegleitung mit freien vorzüglich ausgewählten Bildern und dem aufschlussreichen Text durchgeht, wird nicht verfehlen, die wertvollen Kulturdokumente einer uns fremden Zeit zu besichtigen.

Vortragskalender

Dienstag, 11. Juli. ETH, Zürich, 17.15 h im Audit. II des Hauptgebäudes. Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Max Zeller: «Die Entwicklung der Photogrammetrie in der Schweiz».

Donnerstag, 13. Juli. ETH, Zürich, 17.15 h im Audit. II des Hauptgebäudes. Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. John Eggert: «Neues in der Photographie seit 15 Jahren».

Freitag, 14. Juli. Seminar für Gemeindeingenieure an der ETH. 17 h, im Hörsaal Nr. 3g. Sonneggstr. 5, 2. Stock. Dr. R. Stüdeli, Leiter des Zentralbüros der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, Zürich: «Kantonale Baugesetze und Bauordnung».

Samstag, 15. Juli. ETH, Zürich, 11.10 h im Audit. III des Hauptgebäudes. Einführungsvorlesung von Prof. Dr. F. Heinrich: «Primärteilchen der kosmischen Höhenstrahlung».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, H. Marti, Zürich 2. Dianastrasse 5, Telephon (051) 23 45 07 / 08.